Lernen fürs Leben

Der Schweizerische Samariterbund und die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega haben das Programm «Retten ist KLASSE – Erste Hilfe an Schulen» Anfang Januar 2021 lanciert. In diesem lernen die Schülerinnen und Schüler im Notfall, Erste Hilfe zu leisten.

TEXT: Paolo D'Avino
FOTOS: Gaëtan Bally

Die Zahl lässt aufhorchen. Jedes Jahr verletzen sich gemäss Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) rund 49 000 Schülerinnen und Schüler an Schweizer Schulen. Grund genug, ein Erste-Hilfe-Programm ins Leben zu rufen. Getreu dem Grundsatz «Nur nichts tun ist falsch» hat der Schweizerische Samariterbund (SSB) in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega das Projekt «Schulsamariter» bereits im Jahr 2015 ins Leben gerufen. Nun ist das Programm komplett überarbeitet sowie an die aktuellen Bedürfnisse der Schulen angepasst und im Januar 2021 unter dem Namen «Retten ist KLASSE – Erste Hilfe an Schulen» neu lanciert worden.

Grundlagen kennenlernen

«Erste Hilfe zu leisten und in Notfallsituationen schnell und richtig zu handeln, ist keine Frage des Alters», sagt Melanie Fussen, Fachspezialistin für Jugend- und Freiwilligenmanagement beim SSB. Bereits einfache Massnahmen können dazu beitragen, schlimme Folgen zu verhindern oder gar Leben zu retten. Hier setzt das Programm an. «In einfachen und speziell auf Jugendliche ausgerichteten Sequenzen lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie eine Notfallsituation erkennen, wie sie richtig handeln und sich kompetent verhalten.» Das Programm richtet sich an Lehrpersonen und Jugendliche ab 12 Jahren. «Dank modularem Auf-

Kurze Verschnaufpause: Die Übung an den MiniAnnes ist nicht ohne.

Florian Wohlwend: «‹Retten ist KLASSE› ist eine sehr effektive Lehrmethode.»

bau lässt sich das Programm flexibel in den Unterricht integrieren», erklärt Melanie Fussen. Die Unterrichtseinheiten seien so konzipiert, dass sie ohne vertiefte Erste-Hilfe-Vorkenntnisse abgehalten werden können.

Lebensnah und modern

Im Programm stehen die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund. «Retten ist KLASSE – Erste Hilfe an Schulen» vermittelt nicht nur Erste-Hilfe-Wissen, sondern stärkt auch das Verantwortungsgefühl, die Solidarität und die Sozialkompetenz der Kinder und Jugendlichen. Davon sind auch Stefanie Häfliger von der Schule Beromünster (LU) und Florian Wohlwend von der Primarschule Beringen (SH) überzeugt. «Ich finde das eine wunderbare Idee! Das Programm ist lebensnah, ansprechend und mit dem eBook sehr modern. Junge Menschen in der Oberstufe gehen langsam in den Ausgang, kommen mit den Mofas oder den Bikes in die Schule, besuchen Jugendvereine oder gehen in die Badi», sagt Stefanie Häfliger. Alles Situationen, in denen sie dieses Wissen vielleicht einmal brauchen können. Das motivierte auch Florian Wohlwend, das Programm in den Lehrplan einzubauen. «Erste Hilfe kommt im Regelunterricht meist zu kurz. Dank dem Angebot kann ich als Lehrperson mit wenig Vorbereitung einen anregenden und kompetenzübergreifenden Unterricht durchführen», meint der Schaffhauser Lehrer.

> «Das direkte Ausprobieren und Anwenden kam sehr gut an.»

Angewandte Praxis

Für die Klassen ist das Programm kostenlos. Das Material wie das MiniAnne-Set und Verbandsmaterial wird zur Verfügung gestellt. «Einzige Voraussetzung dafür ist, dass alle Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen die Feedbackbogen an den SSB retournieren», sagt Melanie Fussen. Andernfalls würde das Material den Schulen in Rechnung gestellt werden, ergänzt die Fachspezialistin. «Es ist sehr gutes Material», sagt Häfliger und räumt ein, dass sie für die Vorbereitung jedoch einiges an Zeit aufwenden musste. «Ich wollte einfach gut vorbereitet sein und habe auch die Hintergrundinformationen gut durchgelesen.» Entsprechend motiviert waren die Jugendlichen. «Das direkte Ausprobieren und Anwenden kam sehr gut an», bestätigen beide Lehrpersonen. «Dank den vielen MiniAnne-Sets konnten die Kinder zu zweit arbeiten, was sehr intensiv war», meint Häfliger, und Wohlwend hebt hervor, dass «man im Unterricht selten Zugang zu so viel Material hat».

Praktische Erfahrungen

Den Lehrpersonen steht es völlig frei, wie sie das Programm in ihren Lehrplan integrieren. Praktische Beispiele stehen im Vordergrund, denn die «Wissensvermittlung soll Spass machen», so Melanie Fussen. Das nötige Hintergrundwissen vermittelt das eBook. «Es enthält alle Unterlagen und Informationen.» Es seien keine Vorkenntnisse notwendig, zudem zeichne sich das Programm durch seine Vielseitigkeit und flexiblen Umsetzungsmöglichkeiten aus. «Die Anwendung hat sehr gut funktioniert», sagt Häfliger. «Das Anwenden zeigte dann die Schwierigkeiten beim Arbeiten unter Zeitdruck auf.» Wohlwend hat ähnliche Erfahrungen gemacht. «Es ist zentral, dass die Kinder und Jugendlichen ins Handeln kommen.» Gerade das Anlegen eines Druckverbandes könne nicht häufig genug ausprobiert werden.

Auch das Anlegen eines Druckverbandes ist Teil des Stoffes.

Mehr als 100 Klassen

«In der Deutschschweiz ist das Programm sehr gut angelaufen», betont Melanie Fussen sichtlich stolz. Mehr als hundert Klassen haben das Programm in den ersten zwei Quartalen 2021 absolviert. «All unsere Erwartungen sind übertroffen worden.» Nun sei man dran, das Programm auch in der Romandie und im Tessin bekannt zu machen. Vom Programm sind auch Stefanie Häfliger und Florian Wohlwend begeistert. Die Erkenntnisse der Ersten Hilfe gingen über das Klassenzimmer hinaus. «Die Schülerinnen und Schüler gewinnen an Sicherheit und Selbstvertrauen», meint Stefanie Häfliger, und Florian Wohlwend betont: «Dank solchen Angeboten können materialintensive und kompetenzübergreifende Themen einfacher in den Unterrichtsalltag integriert werden.» Durch das projektorientierte Lernen würden sich die Jugendlichen in kurzer Zeit sehr intensiv mit einem Thema auseinandersetzen. «Eine sehr wirkungsvolle und effektive Lernmethode», meint der Primarlehrer. Das Programm läuft noch bis Ende 2022. So haben es die Rega und der Schweizerische Samariterbund vorerst festgelegt.

Gemeinsam lernt sich besser.

Markus Reichenbach, Leiter Rettungsdienst, Rega

WARUM ENGAGIERT SICH DIE REGA FÜR ERSTE HILFE AN SCHULEN?

Nach einem Unfall oder einer akuten Erkrankung überbrückt meist eine Ersthelferin oder ein Ersthelfer die Zeit bis zum Eintreffen der professionellen Retter. In dieser Zeit kann richtiges Verhalten den Unterschied ausmachen und Leben retten. Je früher Kinder lernen, in Notfallsituationen richtig zu reagieren und Erste-Hilfe-Massnahmen anzuwenden, desto selbstverständlicher wird es für sie als Erwachsene, im Notfall richtig zu reagieren. Zum richtigen Verhalten gehört auch die Alarmierung: Wie können die Rettungskräfte alarmiert werden? Wann ist eine direkte Alarmierung der Rega via Rega-App oder Alarmnummer 1414 angezeigt? Die Schülerinnen und Schüler lernen unter anderem auch, dass am anderen Ende der Leitung kompetente Einsatzleiterinnen und -leiter sind, die das richtige Einsatzmittel aufbieten und auch Anweisungen zu Erste-Hilfe-Massnahmen geben können.